

STH Perspektive

50 Jahre

August 2019



«Er sandte sein Wort und heilte sie ...» (Ps 107,20a).

Gottes Wort führt Menschen in die heilsame Beziehung zu Gott. Diese Heilung wird eine heilsame Auswirkung auf den ganzen Menschen haben – auf den Geist, die Psyche und den Leib. Aus dem Grund spricht Paulus von der «gesunden/gesundmachenden Lehre» (vgl. 1. Tim 1, 10; 2. Tim 4,3; Tit 1,9; 2,1), welche einen gesunden Glauben hervorbringt (vgl. Tit 1,13; 2,2). Gottes Wort führt zum Glauben an Jesus Christus und zur Vertiefung des Glaubens, damit der Mensch geheilt werden kann. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass dieses Wort verkündigt und gelernt wird. Damit Menschen Gottes Heil und Heilung erfahren, muss dieses Wort «gerade abgeschnitten» werden (vgl. 2. Tim 2,15).

Unsere Ansichten – oder Gottes Wort?

Ich mache manchmal die Erfahrung, dass wir als bibelgläubige Christen mehr uns selbst und unsere Ansichten verkündigen als das Wort Gottes. Paulus betont in 2. Kor 4,5, dass «wir nicht uns selbst verkündigen, sondern Christus Jesus als

Herrn, uns aber als eure Sklaven um Jesu willen», indem «wir ... das Wort Gottes nicht verfälschen, sondern uns selbst durch das Offenbarwerden der Wahrheit jedem Gewissen der Menschen vor Gott empfehlen» (2. Kor 4,2). Nur durch solche Verkündigung können Menschen ganzheitliches Heil erfahren. Jesus Christus ist das feste Fundament des Glaubens, das nicht wankt.



Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, gerade im Jubiläumsjahr der STH Basel zu ermutigen, wieder verstärkt Gottes Wort ins Zentrum der Verkündigung zu stellen.

Prof. Dr. Jacob Thiessen
Rektor und Fachbereichsleiter
Neues Testament



STH
BASEL
Universitäre
Theologische Hochschule

STH Basel, Mühlestieggrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80

info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Erscheint 5 x jährlich
Redaktion: STH Basel
Verantwortlich: Roland Krähenbühl

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

50 Jahre STH Basel

Liebe Freunde der STH Basel

Die STH Basel wurde im Jahr 1970 eröffnet. Damit steht im nächsten Jahr das 50-jährige Jubiläum bevor. Wir blicken dankbar auf das bisherige Wirken Gottes in der Geschichte der Hochschule und bitten um seine gnädige Führung für die Zukunft. «Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden niemals vergehen», sagt Jesus nach Mt 24,35. Dieses Wort dürfen wir verkündigen, und es ist nach wie vor unsere Aufgabe, Menschen auszubilden, damit sie in der Lage sind, Gottes Wort in seiner «Breite und Länge und Höhe und Tiefe» zu verkündigen (vgl. Eph 4,18). Wir sind dankbar für Ihre Unterstützung in dieser Aufgabe, und das gerade auch im Jubiläumsjahr. Gott, dem alle Ehre gebührt, soll durch jede Tätigkeit verherrlicht werden. Gleichzeitig ist es unser Gebet, dass Gottes heilsamer Segen unter den Menschen verbreitet wird, indem Menschen das heilsame Wirken Gottes durch sein Wort erleben.

Vor dem Jubiläumsjahr

Am 26. September 2020 soll die 50-jährige Jubiläumsfeier der STH Basel stattfinden. Die Festpredigt wird, so Gott will, der STH-Absolvent und -Doktorand **Silas Deutscher** halten, und für den Festvortrag zum Thema «Das Wort Gottes – Grund allen Seins und aller Erkenntnis» konnten wir **Prof. Dr. Rolf Hille** gewinnen.

In diesen 50 Jahren ging es und geht es um Gottes Wort, ohne welches kein Glaube im Sinn der Bibel möglich ist. Es ist uns ein Anliegen, dass die biblische Grundlage für den Bau der Gemeinde Jesu beachtet und erhalten bleibt. Deshalb soll in den nächsten Ausgaben der STHPerspektive jeweils eine «theologische Beilage» mitgeliefert werden, die aus der Perspektive des jeweiligen Fachbereichs darlegen, warum die biblische Grundlage für den Gemeindebau entscheidend ist und was das in Bezug auf das Theologiestudium an der STH Basel

bedeutet. Wir beginnen, wie es sich gehört, mit dem Ersten Testament der Bibel.



Kleinasien-Studienreise

Wir planen, zusammen mit **Kultour Ferienreisen** vom **04.–11. September 2020** eine erste Studienreise auf den Spuren der Apostel Paulus (besonders die 1. und 3. Missionsreise) und Johannes (Ephesus, Sendschreiben) in Kleinasien durchzuführen. Die Reise kostet CHF 1699.– pro Person im Doppelzimmer. Weitere Einzelheiten dazu finden Sie unter www.sthbasel.ch/kleinasien. Wir würden uns über Ihre Teilnahme freuen. Am **07. Oktober 2019** werde ich an der STH Basel über eine Erkundungstour berichten (16.30 bis 17.30 Uhr – bitte beachten Sie dazu auch den nebenstehenden Beitrag), und dann können Sie sich auch persönlich über die geplante Studienreise informieren.

Neuanmeldungen

Das Studienjahr 2019/20 soll am 16. September beginnen. Bisher haben sich 21 Personen für das Vollzeitstudium neu immatrikulieren lassen (Stand: 01.08.2019), wofür wir sehr dankbar sind. Beten Sie bitte mit uns, dass Gott immer wieder neu Menschen zu diesem wichtigen Schritt beruft und befähigt!

Prof. Dr. Jacob Thiessen

Kleinasien-Erkundungsreise

Wiederholt wurde mir das Interesse an biblischen Studienreisen in Kleinasien entgegen gebracht. Ich war bislang einmal (im Jahr 2012) auf einer solchen Reise in der Türkei, damals mit Schwerpunkt Paulus. Nun erhielt ich das Angebot, mit **Assaf Zeevi**, der lizenzierte israelische Reiseleiter ist und sich bei Kultour Ferienreisen in Winterthur um die Planung biblischer Reisen kümmert, eine Erkundungsreise in Kleinasien zu machen. Ich erkannte darin Gottes Führung und nahm das Angebot dankbar an. Ziel ist, in Zukunft Studienreisen auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien durchzuführen.

Eine Tour, die begeistert

Mit **Atilla Nilgün**, Mitglied im Vorstand des Reiseleiter-Verbands in der Türkei, waren wir vom 24. bis 30. Juni unterwegs. In Zusammenarbeit mit seiner türkischen Partneragentur hatte uns Kultour Ferienreisen eine optimale Tour zusammengestellt, die mich von Anfang begeistert hat. Die Reise führte uns – nach einem Flug bis Antalya (Attalia) – über Perge, Ikonien (Konya), Antiochia von Pisidien (Yalvaç), Hierapolis (Pamukkale), Laodizea, Kolossä, Philadelphia (Alaşehir), Sardes, Thyatira (Akhisar), Pergamon (Bergama), Smyrna (Izmir) bis nach Ephesus (Selçuk) und Milet. Wir besuchten alle Orte der sieben Sendschreiben in der Johannesoffenbarung, sowie die meisten Orte, an denen Paulus auf seinen Missionsreisen in Kleinasien gewirkt hat (Derbe und Lystra wurden bisher nicht ausgegraben). Nach rund 1600 km Auto-Fahrt starteten wir den Rückflug in Izmir.

Überreste

Ich staune, was wir in einer relativ kurzen Zeit alles sehen konnten. Im pisidischen Antiochien z. B. sieht man in der Nähe des Theaters die Ruinen einer Kirche, die auf dem Fundament der Synagoge gebaut wurde, in der Paulus wahrscheinlich auf der ersten Missionsreise eine Ansprache hielt (vgl. Apg 13,14ff.).

auf biblischen Spuren: ein Bericht

In Laodizea ist neu eine grosse Kirche aus dem 4. Jh. n. Chr. zugänglich, in der sich auch ein Taufbecken befindet. Im



Laodizea: Kirche

1. Jh. n. Chr. war Laodizea eine wohlhabende Stadt, u. a. auf Grund der Herstellung von Farbe, Augensalbe usw. Die heute zu sehenden Überreste bezeugen es. Wir lesen das letzte der sieben Sendschreiben in Offb 3,14ff. und achten auf die Anknüpfungen.

Der Kult mit der Schlange

In Sardes beeindruckt die hohe sorgfältig verzierte Mauer des antiken Gymnasions. Daneben betrachten wir die Überreste einer sehr grossen Synagoge, die später in eine Kirche umgewandelt wurde. In Pergamon fahren wir zuerst auf die Akropolis, wo sich u. a. am Hang das steilste Theater befindet. Wir wandern eine Strecke hinunter und kommen an das grösste bekannte Gymnasion der Antike – mit drei verschiedene Stufen für drei verschiedene Altersgruppe (Jugendliche ab 18-jährig, Teenager und Kinder) – vorbei. Auf der anderen Seite der antiken Stadt besuchen wir das Asklepeion, das zweitgrösste Zentrum des Heilgottes Äskulap in der Antike (neben Epidaurus in Griechenland). Ein wichtiges Symbol für den Kult war die Schlange. Gut möglich, dass Offb 12,9 und 20,2 auch darauf Bezug nehmen. Zu dem Asklepeion führte eine überdachte Prozessionsstrasse von ca. 1,5 km. Das (gut erhaltene) Theater gehört wie in Epidaurus wesentlich zu dem Kult.

Eines der sieben Weltwunder

In Ephesus besuchen wir neben der Altstadt (Akropolis, Agora, Theater usw.) die Marienkirche (in der Nähe des Theaters), in der das Konzil von 431 n. Chr. stattfand, die Johannes-Basilika und das



Ephesus: Agora



Ephesus: Theater

Artemesion, d. h. des Artemis-Tempels (Artemis = Diana), der eine Grösse von ca. 130 x 70 m hatte (ca. 25 m hoch) und zu den sieben Weltwundern gerechnet wurde. Die anschliessende Fahrt nach Milet – über 60 km – führt am antiken Priene vorbei. In Milet fällt u. a. das grosse Theater zwischen den zwei antiken Häfen auf. Auf den Stufen sehen wir Inschriften wie z. B. «Platz der Juden, die auch Gottesfürchtige sind» (vielleicht im Sinn von: «Platz der Juden und auch der Gottesfürchtigen»). Zum letzten Abendessen im Hotel Charisma De Luxe in Kuşadası ist der STH-Absolvent Wolfgang Häde mit seiner Frau Janet erschienen. Wolfgang und Janet Häde wohnen in Kuşadası. Der Mann von Janets Schwester ist einer der Mär-

tyrer vom April 2007 (neben dem STH-Absolventen Tilmann Geske).

Gute Infrastruktur

Man sieht, wie sich die Infrastruktur in der Türkei entwickelt hat. Die Hotels

sind sehr gut bis ausgezeichnet, die Strassen sind gut ausgebaut und insgesamt in gutem Zustand, moderne Trams fahren in den Städten, Bahn, Bus und Flughäfen verbinden sie. Zudem gibt es viele schöne Landschaften zu sehen, die eine aussergewöhnliche Vielfalt der Natur aufweisen – von der typisch mediterranen Landschaft über Steppen und alpinem Hochgebirge. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, die mir geboten wurde. Es hat sich mehr als gelohnt, und so kann ich mich noch gezielter auf die Studienreisen vorbereiten. Eine erste Studienreise auf den Spuren der Apostel Paulus und Johannes in Kleinasien soll vom 04.–11. September 2020 stattfinden. Dabei wird mich, so Gott will, neben einem einheimischen Reiseleiter auch mein **Kollege Prof. Dr. Harald Seubert**, u. a. Fachmann für antike Geschichte und Philosophie, unterstützend begleiten. Am 07. Oktober 2019 werde ich an der STH Basel über die Erkundungstour berichten (16.30–17.30 Uhr), und dann können Sie sich auch persönlich über die geplante Studienreise informieren.

Prof. Dr. Jacob Thiessen

Warum braucht die STH Basel Marketing und Kommunikation?

Marketing ist marktgerechtes und marktgerichtetes Denken und Handeln. Eine von vielen Definitionen. Anders gesagt: Marketing ist eine Unternehmensphilosophie, die dafür sorgt, dass das ganze Unternehmen auf den Markt ausgerichtet ist.

Als öffentliche Bildungseinrichtung ist die STH Basel abhängig von der öffentlichen Wahrnehmung, also vom «Markt». Diese Wahrnehmung muss durch angemessene Kommunikationsmassnahmen gestärkt werden. Das ist die Aufgabe von Marketing und Kommunikation an der STH Basel. Statt mit viel Geld laut zu schreien, wollen wir gezielte Nadelstiche setzen, die auch ankommen. Was das aktuell bedeutet, können Sie im Folgenden lesen.

STH Basel – Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel

Seit der Namensänderung von FETA zu STH Basel im Jahr 1994 ist auch aus unserem Namen ersichtlich, dass wir eine

Hochschule sind. Die Hochschullandschaft in der Schweiz ist vielfältig: Universitäten, Technische Hochschulen, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und andere. Alle haben eines gemeinsam: Sie sind durch die «Schweizer Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung» (aaq.ch) offiziell akkreditiert/anerkannt und werden durch swissuniversities.ch vertreten. Nach einem längeren und intensiven Prozess wurde die STH Basel im November 2014 offiziell durch die «**oaq**» akkreditiert. Durch diese Akkreditierung wurde bestätigt, dass wir eine universitäre Hochschule sind. Damit sind wir bezüglich Qualität etc. den theologischen Fakultäten der Universitäten gleichgestellt.

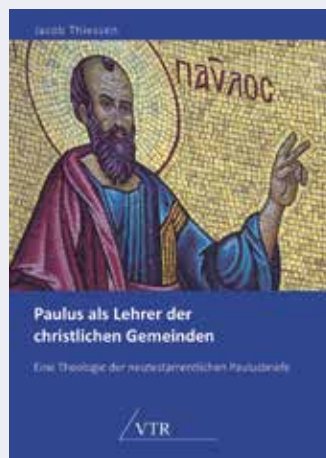
Universitäre Theologische Hochschule

Für unsere Kommunikation ist es wichtig, unseren Status und unsere Qualität herauszuheben, uns gegenüber anderen Ausbildungsstätten abzuheben.



Buchvorstellung

Paulus hat die christlichen Gemeinden mit seinen neutestamentlichen Briefen wie sonst niemand ausser Jesus geprägt. Diese 13 Paulusbriefe sprechen sehr unterschiedliche Themen an und haben verschiedene Schwerpunkte, die sich gegenseitig ergänzen. Zusammen bezeugen sie die «Breite und Länge und Höhe und Tiefe», die für die Erkenntnis und das Leben der Gläubigen grundlegend sind (vgl. Eph 3,18). Alle 13 Briefe bilden – in ihrem biblischen und historischen Kontext – die Grundlage für diese vorliegende Monografie.



Jacob Thiessen, Paulus als Lehrer der christlichen Gemeinden. Eine Theologie der neutestamentlichen Paulusbriefe, Nürnberg: VTR, 2019, 494 Seiten, Euro 45.–/CHF 50.–

Leben und Lehre des «Heidenapostels» in ihrem jüdischen Kontext, in ihrer Schriftbezogenheit und in ihrer Ausrichtung auf den dreieinigen Gott Israels werden erläutert, bevor der Mensch, Satan und Sünde sowie die göttliche Erlösung thematisiert werden. Ausführlich wird auf die christliche Gemeinde als Ort der Verwirklichung des göttlichen Heils samt Gaben und Aufgaben sowie ihrer Leitung eingegangen. Abschliessend wird dargelegt, was die Paulusbriefe innerhalb des biblischen Kontextes über das Leben nach dem Tod und die Vollendung des göttlichen Heilsplans lehren. Ein wichtiges Grundlagenbuch für «Profis» und «Laien».



Marketingtechnisch sprechen wir von einem USP (Unique Selling Proposition), einem Alleinstellungsmerkmal.

«**Universitäre Theologische Hochschule**» – das ist nicht unser neuer Name, sondern eine Bezeichnung, was wir sind. Wir sehen das nicht als fixen Zusatz zum Logo, sondern wollen diesen Zusatz individuell und passend einsetzen. Der Name bleibt: Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel.

Öffentlicher Auftritt

Den Zusatz werden Sie in Zukunft vermehrt in unserer Kommunikation sehen. Ein Beispiel ist der neue Messestand (siehe Bild links). Der Messestand ist ein wichtiges Element in der Kommunikation. So treten wir in der Öffentlichkeit auf, an Messen, Kongressen, Veranstaltungen oder Gemeinden. Gerade in diesem Umfeld hilft es, wenn der Besucher auf den ersten Blick sieht, um was es geht: um die STH Basel, eine Universitäre Theologische Hochschule.

50 Jahre

50 Jahre STH Basel

Auf der Titelseite dieser Ausgabe der STHPerspektive haben Sie es vielleicht schon bemerkt: Den Zusatz «50 Jahre». Ab diesem Herbst werden wir diesen Zusatz in der Kommunikation verwenden.

Seit 50 Jahren sind wir eine Hochschule, seit 5 Jahren akkreditiert als universitäre Hochschule. Ein Grund zum Danken. Und das wollen wir auch feiern. (Siehe Text Seite 2)

Wir sind stolz und dankbar, dass es die STH Basel bereits 50 Jahre gibt. Und wir sind dankbar für jede Unterstützung.

Roland Krähenbühl, Geschäftsführer

Werte müssen erlebt werden!

Dies Academicus 2019

Samstag, 28. September 2019

Grosser Festsaal Landgasthof Riehen

«Werte wollen nicht als Worte erfahren werden, weder von Kanzel noch Katheder. Werte müssen erlebt werden. Wir brauchen weniger Vorschriften und mehr Vorbilder. Gut ausgebildete Theologen gehören dazu!»

Peter Hahne (Berlin), TV-Moderator und Bestseller-Autor, wird am Dies Academicus vom 28. September in Riehen unser Redner sein. Wenn Sie mehr von ihm hören wollen, wie er seine obenstehende Aussage meint, dann melden Sie sich jetzt an.

<https://sthbasel.ch/veranstaltungen/>



Alumni-Portrait STH Basel | Claudia Bach, STH-Absolventin von 2012

Die Geschichte mit Judas Iskariot

«Ich kann die Geschichte mit Judas Iskariot nicht so recht einordnen. Hatte er eine Wahl oder war es ihm vorherbestimmt, Jesus zu verraten und was bedeutet das?» Ny, Chung und ich sitzen auf dem gefliesten Boden in Nys einfacher Studiowohnung. Der Ventilator surrt und bewegt die warme Luft durch den Raum. Die Namen lassen es erahnen: diese Szene spielt sich nicht in der Schweiz ab, und die Gruppe besteht aus Menschen verschiedener Herkunft. Der Ort dieser Unterhaltung ist Siem Reap, Kambodscha, und der Anlass das gemeinsame Bibelstudium des vorübergehend eher kleinen Teams, welches – eine Stunde ausserhalb von Siem Reap – mit Menschen unterwegs ist, um ihnen von der Hoffnung zu erzählen, die Jesus Christus ist.



Eine Exotin in Kambodscha

Ny ist diejenige, die die Frage in den Raum stellt. Sie ist eine junge Christin, die sich in diesem OMF-Gemeindegründungsteam ehrenamtlich einsetzt. Mit dabei ist auch Chung, ein junger Kambodschaner, der in einer zweijährigen evangelistischen Bibelschule zum Glauben kam. Er verdient sich seinen Lebensunterhalt mit Sprachunterricht und setzt sich nebenbei mit hohem Engagement ein, damit die Menschen von der Hoffnung erfahren, die sein Leben verändert hat. Ich bin zu diesem Zeitpunkt seit zwei Jahren in Kambodscha, mein Khmer (Kambodschanisch) reicht gerade aus, um das gemeinsame Bibelstudium in der Landessprache mitzumachen. Hier

bin ich die Exotin. Als Einzige bin ich in einer christlichen Familie aufgewachsen und hatte die Möglichkeit, die Maturität und ein vollständiges Theologiestudium an der STH Basel zu absolvieren. Nach einem Jahr Praxiserfahrung als Pfarrerin im Evangelischen Gemeinschaftswerk Gstaad, liess ich mich mit der Organisation OMF nach Kambodscha aussenden.



Mit Spannungen umgehen

Theologische Fragen wie jene von Ny waren in meinem Leben ein Auslöser dafür, dass ich Theologie studierte. Rasche Antworten, die ich manchmal auf solch quälende Fragen bekam, waren mir zu oberflächlich und lösten eher tiefe Spannungen aus, als dass diese sich gelöst hätten. Während des Theologiestudiums bekam ich die Möglichkeit, mit theologischen Fragen zu ringen, und habe gelernt, mit Spannungen umzugehen, die ich nicht lösen kann. Ich betrachte es als unglaubliches Privileg, mit meinem kambodschanischen Bruder und meiner kambodschanischen Schwester gemeinsam um die biblischen Texte zu ringen, um herauszufinden, was diese für unser Leben bedeuten und wie wir daraus unseren Dienst verstehen und gestalten. Dabei bringt jeder

seine Stärken ein. Ich profitiere von Ny und Chungs Bereitschaft, mir in Sprache und Kultur wichtige Wegweiser zu sein, und ich darf sie beim Erforschen der biblischen Texte begleiten und herausfordern.

Meinen Glauben leben

Was für ein wunderbares Umfeld, um Theologin zu sein, und dabei war meine persönliche Berufung nach Kambodscha ziemlich unspektakulär. Meinen Glauben leben. Das ist für mich die Berufung, nach der ich meine Entscheidungen treffen möchte und dabei meine Gaben dort einzusetzen, wo ich bin. Als Einsatzort war für mich dabei die ganze Welt offen. Für mich war ein wichtiger Gedanke: Wenn ich mir vorstellen kann, mich auch in einer anderen Kultur und Sprache zurecht zu finden,



Kambodscha ist ein Königreich und ein Staat in Südostasien. Direkt am Golf von Thailand liegt Kambodscha zwischen Laos, Vietnam und Thailand. Die Hauptstadt Phnom Penh liegt im Süden des Landes. 97% Prozent der Bevölkerung sind Buddhisten, 2% gehören dem Islam an.

Das Landschaftsbild wird durch eine Zentralebene geprägt, die teilweise von Gebirgen umgeben ist. In ihr liegt im Westen Kambodschas der See Tonle Sap, durch den Osten fließt der Mekong, einer der zehn längsten Flüsse der Welt.

Kambodscha ist aus dem Reich Kambuja hervorgegangen, das seine Blüte vom 9. bis zum 15. Jahrhundert erlebte. Seine Ruinen in Angkor, Roluos, Banteay Srei und Preah Vihear und die noch älteren in Sambor Prei Kuk wurden ins UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen.



dann ist das Berufung genug, um dies auch zu versuchen. Heute blicke ich auf vier Jahre in Kambodscha zurück, in denen ich lernen, beobachten und mich einbringen durfte. Gleichzeitig blicke ich voraus auf meine nächste Dienstzeit, die im September 2019 beginnt.

In Menschen mit psychischen Krankheiten und seelischen Wunden sieht OMF Kambodscha eine wichtige Aufgabe

und möchte in den nächsten Jahren die Gemeinden und das Land im Umgang mit Betroffenen mitprägen und unterstützen. An dieser Vision möchte ich mich beteiligen und werde deshalb in den nächsten Jahren meinen Fokus in Kambodscha auf die Seelsorgearbeit legen. Dies ist eine Arbeit, die mir schon seit meinem Studium auf dem Herzen liegt, und ich bin gespannt auf die Herausforderung.





Finanzen

Der Juni 2019 war spendenmässig im langjährigen Vergleich ein schlechter Monat, der zweitschlechteste in den letzten 10 Jahren. Der Sponsorenlauf im Mai lässt das Ergebnis im ersten Halbjahr wieder besser aussehen.

Die STH Basel ist auf freiwillige Zuwendungen angewiesen, da wir keine staatlichen Unterstützungen erhalten. Ihre Spende geht an die Stiftung Immanuel und ist von den Steuern absetzbar. Herzlichen Dank jedem Spender, ohne Ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Spendenbarometer per Juni 2019



STH-Terminvorschau

Studientagung

Freitag, 13. September 2019, 9.00 bis 18.30 Uhr, lädt die STH Basel ein zu Vorträgen mit anschliessender Podiumsdiskussion zum Thema **«Ist Theologie eine Wissenschaft?»**.

Leitung: **Prof. Dr. Sven Grosse**.

Anmeldung unter:

sthbasel.ch/veranstaltungen/

STH-Alumnitreffen 2019

Samstag, 28. September 2019

Am Vormittag, vor dem Dies academicus, findet von **9.00 bis 14.00 Uhr** das jährliche STH-Alumnitreffen an der STH Basel statt. Impuls von **Dr. Debora Sommer**, Alumna STH Basel: **«Von der Salongesellschaft zur Generation Web 2.0»**.

Schnupperstudientag

Samstag, 23. November 2019, 09.30 bis 15.00 Uhr lädt die STH Basel wieder alle Interessierten zu einem Schnupperstudientag ein.